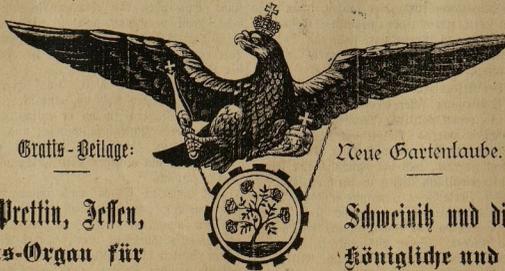


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgelde. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Poststellungspreisliste Nr. 527.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die fleischhaltige Kopfschale oder deren Raum 10 Pf., für ansehnliche des Kreises Angehörige 15 Pf., Restanten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 78.

Donnerstag, den 6. Juli 1899.

III. Jahrg.

Noch immer

werden Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** zum Preise von nur 1 Mark frei ins Haus (durch die Post bezogen 1,25 Mk.) durch unsere Zeitungsausträger Hebestreit sowie unserer Expedition und allen Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträger; in Jessen durch unsere bekannte Ausgabestelle entgegen genommen. **Die Expedition.**

Oertliches und Provinziales.

Annaburg.

Welch großer Beliebtheit sich das hiesige Schul- und Kinderfest erweist, das beweisen die Ergebnisse der Sammlungen, befinden die Vorberichter zum Feste. In diesem Jahre wird dasselbe, wie bereits an dieser Stelle erwähnt, am nächsten Sonntag und Montag den 9. und 10. Juli abgehalten werden und viele hundert fleißige Mithilfskräfte durch eifrig bemüht, ihren Lieblingen zu dem Fremdenfeste das Festgewand herzurichten. Wir haben außer dem Kinderfeste kein öffentliches Fest und daher mag es kommen, daß dasselbe sich doch großer Beliebtheit bei jung und alt erfreut. Möge in diesem Jahre der Himmel sein freundlichstes Geschick zeigen und unseren Kindern ihr liebliches Fest verschonen helfen!

Annaburg.

Das für Feld und Garten gleich manderliche Wegewetter in den vergangenen Tagen, welches Sonntag Abend besonders an Stärke zuzunehmen und an diesem vielen Anstößen das Bedürfnis verdrabt, hat nun endlich etwas nachgelassen; es ist für die Gemüter wohl nicht zum Vortheil. Auch für die Körnerreife nicht. Die Kartoffeln dürfen an tiefen Stellen auch wieder gelitten haben. Öffentlich wird nun trotzene Witterung eintreten.

Annaburg.

Am Montag den 10. d. Mts. wird hieselbst seitens des kgl. Amtsgerichts Prettin Gerichtstag abgehalten.

Annaburg.

Nach dem Bericht aus der Landwirthschafts-Kammer für die Provinz Sachsen über thätigste erzielte Getreidepreise wurden am 3. Juli im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 15,10—15,80 Mk., Roggen 14,90—15,50 Mk., Gerste 13,00—16,20 Mk., Hafer 14,20—15,30 Mk.

Die Bekundeneinwilligungen

werden in diesem Jahre in der Zeit vom 10. bis zum 14. October erfolgen.

— Zur Frage der Regelung des **Submissionswesens** bei den künftigen Behörden ist ein Vorschlag bemerkt worden, der eine Verbesserung des Submissionswesens darstellt. Es soll bei Arbeiten oder Lieferungen von 500 bis zu 5000 Mk., die durch öffentliches Ausschreiben zur Vergabung gelangen, der Zuschlag an den Bewerber erfolgen, dessen Angebot dem Mittelpreise sämtlicher eingelaufenen Angebote nach unten am nächsten kommt. In Wäurheim ist das bereits durchgeführt. Durch die dort getroffenen Bestimmungen ist der Handwerker, der sich bei einer Submission beteiligen will, genötigt, genau zu kalkulieren, was gewiß von nicht zu unterschätzendem Werte ist für eine gesunde Entwicklung unserer gewerblichen Verhältnisse.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts

hat durch Erlass vom 29. April 1899 den Landbriefträgern die Verpflichtung auferlegt, auf vorherige Bestellung der Bestellung der Entnehmer Versicherungsmarken, welche sie nicht mit sich führen oder in der gemüßlichste Ausgab nicht sofort abgeben können, auf dem nächsten Belegzuge mitzubringen. Hierdurch wird es den Bewohnern solcher Orte des platten Landes, wo sich keine Postämter befinden, ermöglicht, sich gleichfalls ohne Mühe die erforderlichen Beitragsmarken behufs rechtzeitiger Verwendung zu beschaffen.

Die Flugszeit der Blütlans

tritt in den nächsten Tagen wieder ein. Besitzer von Obstgärten und Obstplantagen werden daher im eigenen Interesse, wie in dem ihrer Gemeindegemeinschaft nicht verkümmern, ihre Bäume auf das Befahren derselben zu unterrichten und die Blütlans beim Vorkommen durch Verbleuen zu verhindern.

Beichten von kleinen Kindern

wird dieses Jahr verordnet. Eine Glucke brachte von Tag zu Tag immer weißer ihrer Nistkasten für Futterstücke. Anfangs glaubte man, daß diese Thierchen von Natten oder Mardern fortgeschleppt würden, bis man eines Tages ein eben getödtetes Stücklein mit noch frisch blutendem Halse unter einem Baume fand, auf welchem eine Entle lag. Diese wurde erschossen, und seitdem ist kein Stücklein mehr verschwunden.

Jessen.

Am Freitag früh machte die Gestalt des Winzers Wime auf den hiesigen Weinbergen ihrem Leben insolge geistiger Ummachtung durch Erhängen ein Ende.

Jessen.

1. Juli. An Stelle des verstorbenen Arztes Dr. med. Günther hier ist Herr Dr. med. Kräfte hieselbst als Kassensir der gemeinlichen Ortskrankenkasse für den Kreis Schweinitz ernannt worden. Hierzu gehören die Ortshaften Battin, Götzen, Gemeinde und Gutsbezirk, Düpitz, Orabo, Gemen, Nade, Schönleins, Zwietsche, Gemeinde und Gutsbezirk. Die Kassensmitglieder in Jessen haben freie Wahl zwischen Herrn Dr. med. Kräfte und Herrn Dr. med. Demme.

Schweinitz.

Das diesjährige Schulfest wird am 16. u. 17. d. Mts. abgehalten werden.

Arien.

4. Juli. Die hierorts am Sonntag abgehaltene Jubiläumssfeier des Landwehr-Vereins Arien-Schönitz gestaltete sich zu einem schönen Fest. Anwesend waren außer dem Vorstand des Kreis-Krieger-Vereins fast sämtliche Landwehr- resp. Kriegervereine aus der Umgegend und zahlreiche andere Gäste. Längere zu deren gehende Ansprachen hielt Herr Oberkellnerant a. D. v. d. Hagen-Torgau und Herr Pastor Zimm Arien. Herr Kreizel überreichte unter Heranführung eines entsprechenden Gedichtes eine von der Jungfrauen von Arien und Schönitz gewidmete Fahnenfahle und erfolgte sodann die Lebergabe der von den anwesenden Vereinen gestifteten Fahnenmängel mit verbindlichen feinnigen Wünschen. Nach einem Parade-märsch erfolgte der Umzug durch den Ort und ging man sodann zur Gemüßlichkeit über. Zum Theil vergnügte man sich in fröhlicher Unterhaltung, zum Theil lauschte man den Weisen der vorzüglichsten Concertmusik des Herrn Musikdir. Wesse. Später wurde auch das Tanzbein noch thätig geschwungen. Leider hat die unglückliche Witterung wohl Manchen zum früheren Aufbruch gemacht, und Mancher ist wohl riesig durchnäßt zu Hause angelangt. G. G. V.

Preßsch

(Abe), 3. Juli. Beim Baden in der Elbe unweit der Badeanstalt des Wäurhauses ertrank gestern Vormittag der Wäurhausbefitzer Carl Münch von hier.

Torgau.

(Schwurgerichtssitzung) am 30. Juni 1899. Aus der Untergerichtsbarkeit wird vorgeführt der frühere Stations-Berater Hermann Gehnen aus Magdeburg. Derselbe war im Jahre 1898 Stations-Verwalter in Jessen und hat sich in dieser Eigenschaft mehrfacher Unterschlagungen amtllicher Gelder, sowie der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Auch soll Gehnen sich der Beteiligung zum Theile schuldig gemacht haben. Er giebt die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen an, betreibt aber, sich der Beteiligung zum Theile schuldig gemacht zu haben. Auf Grund der Vernehmung wurde die Anklage des Unterschlagung amtllicher Gelder für Schuldig und die Beteiligung zum Theile zu verurtheilen. Die Herren Geschworenen bejahen auch die Schuldfrage und der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu einer jährlichen Gefängnisstrafe. Nach Schluß der Sitzung unterzeichneten die Herren Geschworenen ein von dem Verteidiger des Angeklagten angefertigtes Gnadengesuch. Hiermit endigte die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode.

Hertzberg.

30. Juni. In Folge eines Falles beim Radfahren erlitt Herr Gerichts-vollzieher W. eine Auskugelung des Armes.

Hertzberg.

3. Juli. Eine öffentliche Versammlung war am gestrigen Nachmittag im Wäurhauser Saale abgehalten, in welcher der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bebel über den Gegenstand zum Schutze der Arbeitsschützigen sprach. Derselbe war aber nicht erschienen, an seiner Stelle übernahm ein Fräulein Bader aus Hamburg, die sich offen als Sozialdemokratin bekannte, das Referat. Referentin berührte bei der Gelegenheit verschiedene andere Punkte. So zum Beispiel erklärte Rednerin, daß eine Familie mit 3 Kindern soziallich für Nahrungsmittel 3 Mk. täglich haben müsse. Fräulein B. scheint an gute Lebensverhältnisse gewöhnt zu sein, denn es wird wenig Familien in Hertzberg und anderwärts geben, sie mögen einem Stande angehören, welchem sie wollen, die sich einen derartigen Aufwand gestatten können. Bei derartigen Versammlungen kommt es eben darauf an, die Unzufriedenheit zu schüren und Klassenhaß zu erregen; von den Berichtigungen dagegen werden und können auch keine geahnt werden. — Die Versammlung mochte von 130—140 Personen besucht sein, von welchen wohl mehr als die Hälfte nur aus Wäurberge erschienen war. Der Eindruck, unter welchem manche Teilnehmer eine derartige Unter sozialdemokratischen Einfluß stehende Versammlung verlassen, möchte ein wesentlich anderer sein, wenn Jemand aus den Ordnungsparteien sich herbeiläße, die Behauptungen der agitatorisch auftretenden Redner sofort zu widerlegen. Wir gehen daher in der Annahme nicht fehl, daß unsere Stadt und Umgegend kein geeigneter Boden für sozialdemokratische Bestrebungen ist. (Schw. Krebl.)

Schönwalde.

Unter dieser. Johannismarkt am Donnerstag war so stark besucht wie selten einer vorher. Es dürften dabei die Geschäftsleute wohl auch meist gute Einnahmen gehabt haben. Die besten Geschäfte haben die Gattinwe, Fleischer und Bäcker gemacht; die gegen Abend bereits ausverkauft hatten; auf den Zausenfeld ist es zum Erdrücken voll gewesen sein. — In vor. Woche verbrachte ein Geschäftsreisender hier eine Schwärzgeschichte aus Seyda, woraus man ersehen mag, welche schändlichen Lügen mitunter erdummen werden. Er erzählte, in Seyda habe der Sohn eines Fleischermeisters, dem Hunde des Pastors eine Kugel ausgeworfen. Der Geschädigte habe den Anaben am anderen Tage in der Schule wollen betragen lassen. Nach beendigtem Unterricht habe derselbe allein in der Schule bleiben müssen, um seine Strafanzeige zu erhalten. In großer Angst habe ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht; als darauf der Pastor und der Lehrer Verlebensüberprüfungen anstellten, sei der Vater des Anaben in das Pfaffenstübchen eingedrungen und habe mit seiner Schaarheit den Pastor und Lehrer erschlagen und sich selbst aufhängend. **Müdenberg.** Nicht alle, die es lesen, werden es glauben; aber es ist Thatsache, daß etwa 20 Minuten von diesem Orte entfernt, in dem fürstlich Anrathen Bade zwischen Müdenberg und Tettau, sich — Kängurub's aufhalten, ohne daß dieselben hier angebetet worden sind. Diese Tiere müssen von irgendwo hierher verschlagen worden sein; denn bekanntlich hat man mehrfach Versuche gemacht, diese in Anstalten einheimischen Viehtiere nach Deutschland zu verschiften. Das erste Kängurub hatte sich im Mai vorigen Jahres eingestellt. Man kann sich denken, welche Uebertragung es für den Herrn Förster Klinge war, als er das seltsame Tier zum ersten Male erblickte. Seitdem ist die Zahl der Kängurub's auf 4 gestiegen. Sie sind gut durch den allerdings sehr milden Winter gekommen. In den fast unvorhersehblichen Tagen finden sie nicht gezielte Räfte und auf den gelinden Waldweiden zugehörige Nahrung. Morgens und Abends Tiere sind nicht allein sehen, und besonders dem größten Mann man sich bis auf wenige Schritte nähern, dann aber springen sie in etwa 6 m weiten Sägen davon und mit einer solchen Geschwindigkeit, daß es keinem Jagdschnee gelingen wird, sie einzufangen. Der Kopf ist klein, der Schwanz stark und lang, die Hinterbeine sind viel länger als die Vorderbeine; der Schwanz dient beim Hüpfen als Balancierstange. Bei dem beliebten Gehen auf den Hinterbeinen aber dient der kräftige Schwanz als Stütze. Uebrigens vermögen die Tiere, welche ohne Schwanz die Länge von 2 m erreichen, mit den Hinterbeinen kräftige Schläge auszuweteln. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß diese seltsamen Tiere, welche sich hier zu vermehren scheinen, von Herrn Förster und seinem Förster auf das sorgfältigste gehegt und gepflegt werden. **Greiz** (Neuß a. L.), 30. Juni. „Fahrradbeide gehören ins Judthaus!“ — so begründete hier der Staatsanwalt seinen Antrag, den Medantur Wolfram aus Gera-Unterhans, der innerhalb kurzer Zeit fünf Fahrräder gestohlen hatte, mit Zuchthausstrafe zu belegen. Das Urteil lautet denn auch auf 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Politische Rundschau. Deutschland.

Auf der Friedenskonferenz erfolgte die Ablehnung des russischen Abrüstungsantrages unter lebhaftem Beharren aller Konferenzmitglieder und einer begeisterten Ovation für Kaiser Nikolaus II.

Für Herrn v. Miquel, der amtsimble sein sollte, hatten hilfswillige Blätter schon einen Nachfolger in der Person des Sechsstündungspräsidenten, Herrn v. Zöllig, gestellt. Die „Münchener Allg. Ztg.“ stellt gegenüber diesem Antrage fest, daß es Herr von Miquel selbst als auf purer Erfindung beruhend bezeichne. Auf die Frage eines Beobachters des Münchner offiziellen Blattes, ob die Hauptbeteiligten in der Kanalvorlage nimmer als überwinden anzusehen seien, erwiderte der Minister, er hoffe, es werde sich nicht machen lassen. Die Aussichten für das Zustandekommen dieser Vorlage haben sich zu Beginn der Verhandlung allerdings insofern wesentlich verbessert, als die National-Liberalen sich mit dem Zentrum über ein Kompromiß in der Konsumsteuerfrage verständigt haben. Die Bedeutung dieses Kompromisses wird auch in der kanalengerichten Presse, die bisher unerschrocken das Scheitern des Mittellandkanals-Vlases ermahnt hatte, sehr hoch eingeschätzt, und als Grundlage für die Annahme des Kanals angesehen.

Die Landgewinnung an der sölsing-polsteinischen Nordsee hat sich in den letzten Jahren langsam, aber stetig gemehrt. Einige Flächen sind bereits durch Eindeichung gesichert, die Sicherung größerer Flächen ist vorbereitet. Die reichsten Ablagerungen finden sich an der Mündung der Elbe, in Silberhügelgebieten, wo die Einflüsse des Süßwassers durch den entgegenkommenden Flußstrom zum Stillstand kommen und sich deshalb am leichtesten absetzen. Etwas vom Kaiser Wilhelmshafen ist ein so erfreulicher Annuß vor sich gegangen, daß dort neue Ränge gewonnen werden können. Der preussische Landtag hat im letzten Jahre die erforderlichen 600000 Mark für die Eindeichung des letzten Stüches bewilligt, und so werden in diesem Jahre 549 Hektar durch einen Winterdeich von 4950 Meter Länge eingeschlossen werden. Zwischen Friedrichs- und Kaiser Wilhelmshafen sollen in den nächsten Jahren, wenn auch keine Sommerernte gewonnen werden.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien wiederholen sich tagtäglich förmliche Protestveranstaltungen gegen die Lagerfrage Gemeindefortschritt. Die Neben dieser Versammlungen sind ausnahmslos auf die Haltung der belgischen Sozialdemokratie in der Wahlrechtsfrage hin und empfehlen dessen Nachahmung.

Frankreich.

Das Kriegsgericht in Rennes wird keine neuen Verurteilungen vornehmen, sondern sich mit dem Bericht begnügen, bei der Regierungsweltreiter, Oberst Carrriere in der Angelegenheit verlesen wird. Damit verabschiedet sich das ganze Verfahren dermaßen, daß der neue Prozeß aller Voraussicht nach in wenigen Tagen zur Erledigung kommen wird. Es wird übrigens mit jedem Tage heftiger, daß man die Verantwortlichen

der Dreyfus-Sache, an der nun doch nichts mehr zu halten ist, herzlich über sich, und den Tag herbeisehen, an dem die Affäre aus der Welt geschafft wird. Und erregt über den Freispruch, dann werden sich vorwiegend die Befürchtungen wegen allgemeiner Aufhebungen etc. ebenso grundlos erweisen, als die Bedenken der Begründung enthalten, daß die Missethat Dreyfus' nach Frankreich eine Revolution herbeiführen werde. Käst man den General Mercier laufen, dann wird Alles ein gutes Ende nehmen. Geht man gegen ihn zu streng vor, noch die Dreyfus-Freisprüche werden, dann wird die Lage allerdings verwickelter.

Der Kriegsminister, General Gallifet, hat die Schließung aller Armeekasernen angeordnet, in denen politische Manifestationen vorgenommen waren. Damit hat er den Republikanern der Deputiertenkammer einen neuen Beweis gegeben, daß die Republik von seiner Restorverhaltung nichts zu fürchten hat.

Der Verteidiger Demange schloß Dreyfus als gealtert, die Kleider sind ihm zu weit geworden und schlößern um seinen mageren Körper. Seine Willenskraft ist ungeboren gebrochen. Er hat im Militärgefängnis einen ganzen Stoß von Briefen vorgelesen, in denen ihm zahlreiche Briefe seiner Mitleid, manche auch ihre Bemerkung ausdrückten. Er war darüber sehr gerührt. Als Dreyfus seinem Verteidiger entgegentrat, warnte er ihn längere Zeit und sprach alsdann auch dem mit anwendenden Wollnoten seinen Dank aus. Letzterer hat es übernommen, Dreyfus mit allen Erfolgen zu begleiten, die sich seit dessen Verbannung in Frankreich zugetragen. Bezeichnend ist es, daß Dreyfus seine Angehörigen hat, ihre Besuche jetzt einzuführen; die erzielte Zeit, sich persönlichen Empfindungen hinzugeben, sei noch nicht gekommen. Es gelte mit ganzer Geisteskraft zu arbeiten für den letzten Kampf um Ehre und Freiheit.

Rußland.

Die Hungersnot in Rußland breitet sich jetzt auch in der transkaspischen Provinz aus. Der Grund dafür ist einerseits die außerordentliche Trockenheit und andererseits das Ereignis von Deutschensiedlern in solcher Menge, daß man die Militär aufstellen mußte, um sie zu verdrängen. Die Notlage wird durch die durch den russischen Militär nachbarprovinz, stornieren Dürre herrscht, wodurch die Lebensmittelversorgung in der transkaspischen Provinz von dieser Seite her unmöglich gemacht wird.

Wie aus Warschau gemeldet wird, bezeichnen die deutschen Anführer in der Umgegend von Plock in größeren Trupps nach Amerika auszuwandern. Auch in vielen anderen Gegenden Polens macht sich unter den deutschen Kolonisten ein reger Trieb zur Auswanderung bemerkbar.

In der finnländischen Frage hat der Zar an den Generalgouverneur von Finnland einen Erlaß geschickt, der aus Petersburg übermittelt wird. Wir lesen aus demselben heraus, daß die Hoffnungen der Finnländer, der Zar werde sich vielleicht doch noch erweichen lassen, irrig gerichtet gewesen sind. Es bleibt dabei, daß mit der finnländischen Selbständigkeit

Spanien.

Die Eicherheit der Königin-Regentin Marie Christine von Spanien wird am österreichischen Hof für so gefährdet erachtet, daß für den Fall einer weiteren Ausdehnung und Verschärfung der in Folge der neuen Steuern entstandenen Unruhen die sofortige Uebernahme der Königin nach der Weibung in Baden bei Wien in Aussicht genommen ist und alle bezüglichen Vorbereitungen getroffen sind. Ehe aber die Königin-Regentin auf den Thron verzichtet würde, würde Österreich-Ungarn bei einer Zunahme der panischen Wirren zu einer Intervention im Interesse der Königin-Regentin schreiten.

In den Cortes hielt der Führer der Liberalen, Romero Robledo, eine Rede gegen die neuen Steuern, in der er entschied den Plan weiterer Kürzungen und sonstiger Mäßigungen bekämpfte und die große Sparmaßnahme als einziges Mittel, Spanien zu retten, empfahl.

In Spanien finden noch immer die letzten Zusammenstöße zwischen dem über die neuen Steuern empörten Volke und den Trägern der Sicherheitsbehörde statt, wobei es auf beiden Seiten blutige Kämpfe gibt. Sehr oft gelingt es der Polizei auch gänzlich, die Aufstände zu unterdrücken, jedoch Militär zur Hilfe herbeigerufen werden muß. Spanien ist auf den letzten Ministerrat ausgesetzt; zur Wiederherstellung der Staatsfinanzen sollte man sich seitens der Regierung daher bezüglich auf die Beobachtung äußerster Sparmaßnahme beschränken, nicht aber durch Zulage neuer hoher Steuern, die das Volk schwerer drücken nicht aufzubringen vermöge. Die Erörterung noch zur offenen Empörung erregen.

Transvaal.

In der Transvaalfrage sieht noch immer Alles beim Alten. Präsident Kruger hat jedoch erst wieder erklärt, daß bezüglich der Unabhängigkeit der Unabhängigkeit Transvaals richtigerweise Festigkeit Nummer eins sei. Gleichzeitig unterbreitete der Präsident dem Volksrat einen Gesuchentwurf betreffend die Vertreibung der Goldfelder im Volksrat, durch welchen zwei Johannesburger mehr in die gesetzgebende Körperschaft gelangen würden.

Nach dem Londoner „Standard“ bereiten die Behörden im Transvaal Freilicht-Waffen und Munition an die Bürger, woraus bei der Wahrscheinlichkeit dieser Resultat mit Transvaal auf den baldigen Ausbruch des Krieges zu schließen ist.

Eine schöne Idee und ihre Folgen.

Es ist sehr möglich, sich daran zu erinnern, daß auch in politischen Leben Alles schon einmal da war; wenn es nicht genau der Schatten eines modernen Ereignisses gewesen, so halten die Dinge im Kernpunkt doch die allergrößte Ähnlichkeit miteinander. Und so geht es auch der Friedenskonferenz der schönen Idee des Kaisers Nikolaus II. von Rußland. Es ist richtig, eine Friedenskonferenz mit diesen Worten war bis heute noch nicht angeregt worden, aber eine Konferenz, beeinflusst von der Notwendigkeit, die Schätze des Friedens zu heben und sich mit einander zu vertragen, die hat schon in diesem Jahrhundert stattgefunden, und ihr Prinzip ist ebenfalls ein für sich selbsthändiges, bezogen, zu welchem der, das ganze Zimmer bedeckende Teppich glänzend harmonierte.

Eine in der Mitte des Zimmers angeordnete, von Blumen umgebene Fontaine verbrachte mit ihrem leise rieselnden und sprudelnden Geräusch eine eigentümlich monotone, einschläfernde Musik, und der nordische Duft, welcher den erdigen Pflanzen und Blumen entströmte, wirkte mit dieser zugleich wie ein angenehmes Opium.

In diesem Halbschlummer hier träumend liegen, wieder vergangener Zeit heraufbeschwören, sich selbiger Tage und Stunden erinnern und süße Zukunftsbilder im Geist erquickend, bis der Schlaf sich herabstülpt und im Traume dieselben verwirklicht, das mußte bewußt sein für ein glückliches, mit sich zufriedenes Gefühl.

Ihre Frau Wiegert, geborene Baroness von Hartenegg, war weder das eine noch das andere. Sie verwöhnt, als das selbst der raffinierteste Luxus auf sie noch irgend eine Einwirkung hervorbringen vermochte, nahm sie die verächtliche Bracht, mit der ihr Gatte die für sie bestimmten Räume ausstattete, als etwas ihr Gebührendes und ganz Selbstverständliches entgegen.

Und wenn sie jetzt mit geschlossenen Augen, wie in scheinbarem Träumen verunken, auf dem Sofa lag, so waren es keine freundlichen Bilder, mit denen ihr Geist sich beschäftigte, und der weder sie umgebende Luxus, noch der heraufbeschworene Duft der Blumen schien anregend auf ihre Nerven zu wirken. Ihre Blicke trugen den Ausdruck der Mattigkeit

russische Diplomatie eine große Rolle. Das war der Wiener Kongreß gewesen und der ersten Sitzung der verführten Monarchie und der Kaiserin Napoleons von Elba.

Das militärische Genie Napoleons Bonapartes war für die europäischen Armeen, ihre Leiter für die Staaten und für die Kaiser eine grausame Judasfeste gewesen. Die eigenen Sünden werden von dem Fremden Graber bitter getraut. Und nachdem nun endlich die Laufbahn des Korsten unter ihren eigenen Fehlern zusammengefallen, der vom russischen Jaren als treuer Bruder vertriebe Caesar nach Elba gebracht war, fanden sich die Vertreter der Staaten in Wien zusammen, um, nachdem sie aus der bitteren Erfahrung gelernt hatten, Europa ein neues Bild, den Staaten und Völkern den ewigen Frieden zu geben. Und was wäre geschehen, wenn Napoleon nicht unversehens von Elba nach Frankreich zurückgeführt wäre? Es würde wahrscheinlich ein Krieg unter den ehemaligen Verbündeten entbrannt sein, der Wohlstand auf französischer Seite gebracht und Deutschland die Kriegsschollen aufgeladen hätte.

Die Völker sind nicht mehr so thöricht, daß sie allein die Werte der Diplomatie mit gläubiger Miene aufnehmen, der grüne Tisch kann das praktische Leben nicht mehr regieren. Was die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf der Konferenz vorstellig, hätte nach dem spanischen Kriege bei allen Delegierten ein Wohlgefallen erregt, wenn die Herren nicht verriete Genies wären, Frankreich hat sich erfreulichermode nicht anders gestellt, als es ist, und die Engländer haben Auslands Romodie vorzumachen gesucht und versuchen es noch. Es ist ein Affentanz.

Ein Winder kann merken, worauf der Zar oder sein Minister des Auswärtigen hier hinaus wollte: Auf eine Auseinandersetzung mit England wegen der ostasiatischen Angelegenheiten, der indischen, wie der gemischten, in irgend einer Form. Und dieser Gedanke ist total mitschuldig, denn die hier abzuhandelnden Gegenstände vermag keine Friedenskonferenz der Welt zu heiligen, kein Schiedsgericht vermag einmal über die englischen und russischen Interessen zu entscheiden, nur die Waffen. Denn für ein paar Blatt Papier sind diese Interessen doch noch zu viel wert.

Die Engländer verlangen die Welt noch mit allerlet Lebensarten zu blenden, auch Rußland zuzugewinnen, indem sie auf Deutschland schielen, aber das Schauspiel ist so, als ob ein Krämer einem Kaufmann Zungen eine Hand voll Bombons hinhält. Auf die Bombons der schönen Worte fällt niemand mehr hinein, und das ist das wahre Fazit der Friedenskonferenz. Die Herren Diplomaten sollten einmal Engel sein; aber sie haben wider den Engel ihrer wahren Natur nicht leiden können, sie dachten nur an sich! Liebel nehmen man man's ihnen nicht, aber die Sache lehrt: In einer Zeit, mo ichon um Handelsverträge Jahre lang, mit Zehn und Feder erfruchtweise nur, gestampft wird, ist man für Friedenskonferenzen nicht nur nicht reif, sondern nur Allen zu wenig harmlos. Und schließlich sind doch auch die „Schmähreden“, die nur diesen Fehler haben, Wieders

und des hochgradigen Abgünstigens, und auf dem schönen Gesicht, dessen Art früher durch den Ausdruck der Schmelze um ein Bedeutendes erhöht wurde, waren nun die Spuren heftigen Seelenleidens unmerkbar zu bemerken. Der an Hochmut grenzende Stolz der schönen Frau, welche sich die höchsten und erheigigsten Ziele gesetzt, war aus Empfindlichkeit vertrieben. Den Titel einer Prinzessin hatte sie nun gegen einen einfachen bürgerlichen Namen vertauschen müssen. Doch nicht genug damit, auch als Weib war sie tief gebemüht worden, daß der Gedanke daran ihr Gesicht flammend rötete. Sie preßte die Hände auf das Herz, welches stämmisch zu schlagen begonnen, und ein Seufzer, der fast wie ein Stöhnen klang, entrang sich ihrer Brust.

„Ada!“ rief der in seinem Reflektorbauer umherleuchtende Papagei, seinen Schnabel an den Rücken des Bauers wendend.

Ada erschrad. Sie war so in ihre Gedanken vertieft, daß sie das Tier gänzlich vergessen hatte.

„Ada!“

Der jungen Frau war die kreischende Stimme des Vogels unangenehm; sie ergriff einen neben ihr liegenden Fächer und machte eine schlagende Bewegung damit nach dem Käfig hin.

„Still, Joto!“

Das Tier plauderte jedoch ohne Unterbrechung weiter, und Ada sah sich genötigt, aufzustehen, um den Papagei, welcher, nun

Mit diesem Mut, die den Mädchen zu sein, daß Frankreichs Licht begraben; Wer ihr die andern durchs Feuer will gehn muß Feuer im Herzen haben.

Ada.

22.) Roman von . . . (Nachdruck verboten.)

„Ich fürchte, Luise, die ich stets geliebt, könnte sich stolz und hochmütig gegen mich benehmen; das würde mich tief kränken und meine Illusionen über sie zerstören.“

„Sei unbesorgt, mein Kind! Luise hat ja nicht, liebe Züge, sie hat nichts vom Weiberlichen Podium in ihrem Gesicht, der auch eigentlich immer nur auf Seiten der Männer zu finden war. Ueberaus schön, doch nicht nur um ihre fremdbildlichen Gesicht, sondern nur um ihr eine wichtige Mitteilung zu machen, die ein Glied ihrer Familie vor Schaden bewahren soll.“

„Und dennoch hängt ich vor diesem Gesicht, als herge er irgend eine Gefahr, die mir und meinem Leben droht.“

„Ameine Schwarzschönerin!“ sagte Frau Weber, ihrer Nichte die Stirn küßend. „Luise bringt niemandem Böses! Darauf verlass dich. Ich hege für diese Mädchen eine mir selbst unerklärliche Sympathie!“

Zwölftes Kapitel.

Das junge Paar war von der Hochzeitsreise zurückgekehrt. Hugo hatte seine Frau in Paris als müde er quasi eine Pflicht erfüllt — von einem Bergtagen zum anderen,

von den Sehenswürdigkeiten und Kunstschätzen in der Refektorien, von dort in die Oper und wiederum zurück in die Kaffers der Boulevard geführt. Immer gleich höflich, gleich kühl und von zuvorkommender Aufmerksamkeit, war er bestrebt, Ada alle Zerstreungen zu gewähren, welche ein Mann der guten Gesellschaft seiner Frau schuldig zu sein glaubt. Im Ubrigen kümmerte er sich wenig um sie oder ihr Thun; ob sie lächelte oder mitleidig war, gleichviel, er schien es nie zu bemerken, und niemals kam eine Frage über seine Lippen. Gatte er ein Programm für das vorgenommene „Amusement“ entworfen, so legte er ihr dasselbe vor. Das heißt, er fragte sie in konventionellem Ton: „Ist es Dir recht, wenn wir heute Abend Sarah Bernhard in ihrer neuen Rolle sehen und später im Hotel wohnen?“ Und Ada gab dann auf etwaige Vorschläge in ihrer kühlen Weise abtönenden oder umschmeichelnden Bescheid.

Gestern waren sie wieder in Berlin angekommen, und noch ermüdet von der Reise und von den Anstrengungen derselben, lag Ada auf einem Sofa und das in ihrem Zimmer herrschende Halbdubel schien nur darauf berechnet, ihre Seele in angenehme Träume zu wiegen.

Mit soft pompshatten Luxus war das Gemach ausgestattet. Die zierlichen Ledermöbel von weißer Farbe waren in japanischem Stile gehalten und mit Goldmalereien geschmückt. Die Wölster des Sofas und der Stühle waren mit buntfarbenen, wiederum in japanischen Mustern gewebtem Seidenstoff

Aus aller Welt.

Ein Boot kenterte auf der Loire bei Pambois (Frankreich). Von den 13 Insassen ertranken 9.

Im Albertsgericht bei Nischen wurden zwei Bergleute erschüttert. Der eine ist tot, der andere schwer verletzt.

Zur Vorrichtung für Eltern und Diebstehlen, denen Kinder anvertraut sind, mahnt der folgende, aus Leipzig mitgeteilte Fall: Der Familie F. in Marzahnstadt wurde vor einigen Wochen ein Zwillingspaar beschert. Da nun die Leute als Liebhaber von Katzen sich eine solche im Hause hielten, so ordnete die Behörde an, daß das Thier sofort aus dem Schlafräume entfernt werden sollte; dies ist jedoch leider nicht geschehen. Als dieser Tage die Mutter durch eigenhändige Töne aus dem Schlafe geweckt wurde und sofort nach ihren Kleinen sah, bot sich ihr ein unfasslicher Anblick dar. In dem Kinderbette saß die Kater und hatte bereits das linke Kind erdrückt, während sie dem anderen das linke Handgelenk und die Nase vollständig abgenagt und auch ein Stück aus dem Leinwand her-ausgewissen hatte. Das behaarnerte Geschöpf starb bald darauf an diesen schweren Verletzungen.

Das Leben, ein Sport.

Rel. Gesetzt Euch von der Erde.

Ich nicht des Reingens Bedenken, Ein wechselländisches Leben, Ein einziger Sport auf Erden Im Glanz und Glanz? Wie es auch mag beschien Sein Maß zu unerschöpfen Die hat es stille sich, Wie es das Ziel durchdrang.

So mancher fährt behändig Sein Rad voll Zuversicht, Beim Aben quiesst es mächtig, Weils ihm an Del gedrückt, Wenn links es reigen sollte, Als ging es länger nicht, Gleich schlagst er links die Bolte Und hat das Gleichgewicht.

Drum habet ihr wie alle Bei unserm Lebenslauf, So mancher kommt zu Falle Und steht nie wieder auf, Zu gleicht dem fahnen Räder Mit stürmischer Brust, Gleich hundert hundert Räder Sich setzen Ziel's bemüht.

Wenn's Kind mit lauten Weinen Die Welt zuerst gekostet, Bringt man den hübschen Kleinen Herüber leicht gebauet, Denn fort ist der ins Schmelze, Und fährt nach ohne Zaud, In einer Hand die Ringe, Als wärendes Signal.

Wah wird dem munteren Knaben, Ein Sport das Bergschmamm, Auf freiem Weg zu toben, Abgibt dem kleinen Mann, Er lenkt den bunten Felsen, Wie krakelt sein Gesch, Was auch die Mutter feien, Was Juchst fährt er nicht, Die Zeit geht rasch zu Ende Der Jüngling stöhnt und weilt, Schwingt sich auf's Rad behende, Er wird nach einem weiten, Auf abgekehrter Bahn, Dann rücken Fortschritten Den ersten Sieger an.

Und wird der Mann zum Geiste, Kommt er den Stolz zur Eins?

änglich gemacht, in seinem König hin und her flatterte, zur Ruhe zu bringen. **Guten Morgen Durchlaucht!** Ich ist es da plötzlich an ihr Ohr. Ada hatte ein Gefühl, als erblickte sie einen Stroh in das Herz. In jugendlichem Mädchenübermut, den Kopf voll abenteuerlicher, ehrgeiziger Pläne, hatte sie dem Papagei einst diesen Gruß beigebracht, als ihr Welt gelänge und das geachtete Tier sie für ihre Kluge lohnte, indem er eines Morgens, als sie zu seinem König trat, um ihm ein Stück Zucker zu reichen, sie mit: **Guten Morgen, Durchlaucht!** begrüßte. Zeit zog sich in bitterem Weh ihr Herz kampfhaltig zusammen; das Gepolter des Bogels erstickte ihr wie Hohn. Das Tier war unheimlich hochalt und rächte sich so für die unfreudliche Behandlung, welche die ihm sonst gültige Herrin hatte zuteil werden lassen. Ada begrub sich jetzt in das nebenan liegende Ankleidezimmer und schellte nach ihrer Hofe.

Was haben wir für Wetter, Betty? Das junge Mädchen, welches soeben eingetreten war, antwortete in beschämendem Ton: **Ein wenig unfreudlich! Aber wenn gnädige Frau dennoch auszureiten belieben?** Ich sah vor einer halben Stunde den jungen Herrn Baron, der gnädigen Frau Bruder, mit Frau von Branden zu Pferde in der Nähe des Brandenburger Thores. Die Herrschaften schlugen den Weg nach Charlottenburg ein. Wieder empfand es Ada wie einer Stich ins Herz. Ihre Lebensriem in Gesellschaft ihres Bruders im Tiergarten! Als

Nach aller Vahlerweise, Den schieren Dreiradist, Was er die Brenne halten Vom Wege abseht und flucht, Die Sinne fliegen dem Alten, Er saukt durch's Ziel — All Heil! S., Staßfurt.

Vermischtes.

Heber den Bräutigam bei Müßande, der im Beisein des Kaisers vor sich ging, wird berichtet: Folge des zwölf Stunden anhaltenden Regens hatten Offiziere und Mannschaften außerordentlich zu leiden. 2 Stunden, nachdem der Antritt der Nordarmee begonnen hatte, ging unter Geschützfeuer die Säumree über den 14. Wtr. breiten Strom hatte knapp 30 Minuten in Anspruch genommen. Bis zur Front gingen die Promenier im Wasser vor. Die Nordarmee frengte eine in der Nacht von ihr geschlagene Brücke. Der Kaiser wohnte dem Schauspiel auf dem für ihn errichteten Gerüst bei. Auf seinen Befehl fiel zur Spinnung der ohnehin hart mitgenommenen Mannschaften die Parade aus. Bevor sich der Monarch nach Ebernforde zurückbegab, sprach er seine Verbitdung über das großartige Wänder und auch sein Bedauern über die durch die Müßande des Reiters hervorgerufenen Störungen aus. Für die Sandwirthschaft sei freilich die warme Regenwölche ein Segen. In Ebernforde wurden mehrere Nachfahren zum Trost von Uniformen gemietet. Der Kaiser sagte zu dem Oberkellneramt Frhrn. v. Stenten, der sich bei ihm meldete: Ich dachte heute eine — Wasserburg abzuhalten, aber freilich nicht von oben. — Bei dem Wänder führte der Luterofischer Stregel von 16. Infanterieregiment mit dem Pferde; der Tod trat sofort ein.

Gehinnrat Krupp erweiterte seinen Besitz am Rieker Kriegshafen durch Ankauf mehrerer Grundstücke.

Zur Errichtung von Volkshörsälen für Augenkrante in Schlesien auf 5 Jahre einen jährlichen Beitrag von 1000 Mark zu gewöhnen, haben die händlichen Körperkassen von Gorkig beschlossen. Außerdem soll noch eine Summe von 3000 Mark gewährt werden.

Auf allen Bergen Kärntens trat Schneefall ein. Die Schneehöhe reicht bis 1500 Meter hoch.

Der im Prozeß Taubitz als Polizeihelfer erklärte „Diplomatische Kocherzeug“ Herr Ginzold stürzt sich wieder in Berlin. Dem Namen Ginzold hat er abgelegt. Er heißt nur noch Stier. Als „Journalist“ nennt er sich Vergemann.

Eine interessante Erinnerung aus dem Jahre 1864 wird in diesen Tagen dem Zeughaus in Berlin zur Kenntnis gebracht. Am Tage des Ueberzuges der Preußen nach Wien wurde ein dänisches Kanonenboot geplatzt. Eine Kammer dieses Kriegsschiffes, die fast 35 Jahre lang gehoben worden und soll jetzt im Zeughaus aufgestellt werden.

Ein Junggelehrter nahm nach der „Presse“ die zweite heftige Kammer auf Antrag des nationalliberalen Mann an. Fehlt nur noch eine Staatsämnie auf reichen Kün-derheiten der Verheirateten.

ware garmisch zwischen ihnen vorgefallen, verheißt sie nach wie vor freundschaftlich mit den Blutsverwandten und Freunden derjenigen, die sie glänzend hätte. Ja, sie mochte es sogar, das Haus der Fräulein zu betreten. Sie sah doch ebenso wie früher, Ada zu bedauern, ohne davon Notiz nehmen, daß die Frau Hugo Weichert nicht die Herrin des Hauses sei. Ja, noch nicht genug damit, sie selbst, Ada, war genötigt, sie zu Gesellschaften zu laden, wollte sie nicht Verdacht und Mißtrauen bei ihrer Umgebung hervorgerufen.

Sie vergegenwärtigte sich das ironische Lächeln, der moquanten Zug im Gesichte ihres Gatten, sie sah noch die verwunderten Miene Anniens und der Frau Sophie Weichert, als wurde bei Tisch über den Ball gesprochen worden, den man in nächster Zeit zu geben beabsichtigte, und als man dabei die Ginzolden bedauern volleren ließ, und sie gewöhnlich hatte, Frau von Branden davon ausgehört zu haben.

Während Ada diese bitteren Gedanken beschäftigte, hatte sie vor ihrem Toilettenstisch Platz genommen. Das Mädchen hatte benutzend feinsten Stoff und echten Spitzen hergestelltes Fräuleinmützchen um die Schultern ihrer Herrin, löste deren schönes blondes Haar auf und begann dasselbe nach der neuesten Mode zu frisieren. Frau Weichert pflegte bei älteren Mädeln am Tage Toilette zu machen. **Wie laßt Du vor einer halben Stunde in den Tiergarten?** fragte die junge Frau jetzt das Mädchen.

Fräulein Weichert lachte mich mit einem

Ein 48 tageslanges Fasten, während dessen er ausschließlich von Wasser lebte, hat nach einer Mitteilung aus Newyork der Pastor Berry abgegeschlossen. Infolge der Kur soll B's chronisches Magenleiden gänzlich verschwunden sein.

Dreyfus hat während seines 154stägigen Aufenthalt auf der Zensurinsel das Sprechen verlernt. Das erscheint einem wunderbar und ist doch ganz natürlich. Niemand dürfte mit dem unglücklichen Kapitän sprechen, der dann auch nach und nach völlig darauf verzichtete, irgend jemandem eine Frage vorzulegen. Die Junge verlernte infolge der lang andauernden Lebenslosigkeit die Fähigkeit, die zur Hervorbringung sprachlicher Kräfte erforderlichen Bewegungen zu machen. In den vierziger Jahren war ein habendischer Experte, der nur durch einen Zufall der handbrechtlichen Kältlerung entgangen war, zu 8 Jahren Einzelhaft verurtheilt worden, welche Strafe er in Zellengefängnis in Brudal bis auf die letzte Stunde abzulassen hatte. Dieser hatte während der vollen 8 Jahre keinen menschlichen Laut gehört und auch kein Wort gesprochen. Als er bemerkte, daß seine Junge zum Gebrauch der Sprache untauglicher wurde, versuchte er zwar, um der Gefahr eines gänzlichen Verlernens des Sprechens vorzubeugen, durch Selbstgespräche die Junge in Übung zu erhalten. Er sah aber bald, daß ihn diese Methode zum Wahnsinn führen mußte und kehrte wieder zu seinem Schweigen zurück. Ein ergreifender Weisheit sollte er denn in einem in den 50er Jahren erschienenen Buche keine vollständige Unfähigkeit zum Sprechen und die Anstrengungen, die ihm die Wiedererlangung der Kunst des Sprechens bereitet hätten. Es seien mehrere Jahre vergangen, ehe er sich wieder in den Vollbesitz seiner Jungevermögen beand. Bei Dreyfus mag man jetzt die nützliche Erfahrung; auch er wird das Verlorene wieder gewinnen, aber es wird nicht geringer Bemühungen bedürfen, ehe er das Sprachvermögen in dem alten Maße wieder erworben haben wird. Diese historischen Beispiele enthalten für jedermann eine beachtenswerte Mahnung. Nicht daß einer von uns das Sprechen verlernte, so etwas kommt in der Freiheit nicht vor; aber wir verlieren doch so unendlich viele andere schätzbare Kräfte und Fertigkeiten, über die wir früher verfügten, nur deshalb, weil wir jene Übung darin unterlassen. Man denke nur aus an Zernen. Wie konnte ein jeder von uns laufen und springen, wie lächeln von Kraft und Festigkeit zeugende Übungen konnten wir in unseren jungen Jahren an den verschiedenen Turngeräten ausführen. Regelmäßige Übung der alten Kunst hätte sie uns erhalten bis auf den heutigen Tag, aber so ist alles dahin. Mit dem Schlußschlußlaufe ist es das Klammliche. Erstreckt man sich das Schwimmen eine Ausnahme, das verlernt man nicht. Weit schlimmer aber als mit den körperlichen Fertigkeiten und Kräfte, die durch lange Lebenslosigkeit verlernt worden, steht es mit den geistigen Kräfte und Gütern; wie viel davon geht auf dem bürren Lebenswege verloren, das es nicht geübt und geübt wird. Geist und Körper durch dauernde Übung zu immer vollerer Harmonie ausgeglichen, das ist eben unsere höchste Pflicht. So hat es Gathe gemeint, wenn er

frage: **Alektetes** bewahrt mit Treue, Freundschaft aufgenommenen Neue. Guter Sinn und reine Zwecke: Nun man kommt wohl seine Strafe. **Während** er nach Kämpfen in den Bergen suchte, fand ein Knabe in Phnabar (Malak) neulich einen goldenen Ring, ein goldenes Armband und ein in zehn Stücke zerbrochenes goldenes Halsband. Eine Prüfung dieser Schmuckstücke durch einen Sachverständigen ergab, daß diese Sachen wenigstens 1000 Jahre alt sind und zu den besten bisher bekannten Goldarbeiten rein edelsteinen Ursprungs gehören. Alle sind aus massivem Golde und von hervorragender künstlerischer Arbeit. Der Wert der 3 Gegenstände wird auf mindestens 10000 Mark geschätzt, die nach Abzug von 20 Prozent, die an den Staat fallen, dem Finder zukommen. **In Ravenna** (Italien) wurden die Arbeiten zur Verlegung des neuen Palastes des Theobald (im 5. Jahrhundert König der Ostgoten) zu Ende geführt. Es hat sich dabei herausgestellt, daß der Palast aus weit späterer Zeit als der gotischen stammt und schon Anlässe an den romanischen Baustil aufweist. Wahrscheinlich ist der Palast von den oströmischen Erben, die in Ravenna residierten, erbaut worden und vermutlich hat er als Kaserne gedient. **Die Gnädige** und ihre Köchin. Aus Wien wird folgende Geschichte berichtet: Die Hofa verlor sich vorzeitig auf die Kochkunst, als sie vor 10 Jahren in den Dienst der Gräfinn Maria G. trat. Die Gnädige, eine beliebte Wittve, hielt große Stücke auf ihre Köchin, die das Vertrauen der Herrin voll und ganz besaß. In den ersten Jahren verheiratete Frau G. ihr Haus und legte das Kapital in Wertpapieren an. Nachträglich ließ sich die Dame in gemachte Vorkehrungen ein, verlor ihr ganzes Geld und geriet in Schulden. Die Hofa behauptete ihren Lohn mehr, aber sie blieb bei ihrer Herrin und meinte: **Mein's** Thun amal wieder besser geht, gnäd' Frau, dann werden Sie mir alles bezahlen. Aber es ging immer schlechter. Die Hofa mußte den Dienstplatz aufgeben, mietete sich in der Markthalle von ihren Ersparnissen einen kleinen Stund und richtete sich in der Nähe eine kleine Wohnung ein. Das Geschäft war einen ansehnlichen Gewinn ab, und die Viktualienhändler hatte sich keine sorgfältiger Erteilung gegönnt. Nun suchte sie ihre einstige Herrin auf, die sich bereits in größter Noth befand. **Gnäd' Frau**, sagte sie, **es geht Ihnen mit zu mir, wir werden uns miteinander durchfrachten.** Sie leitete im G'häus auf die Wirthschaft, i. h. bewerk im G'häus und so helfen wir flamm' und leben ohne Kammer und Sorg! — Die Dame nahm das Anbieten dankbar an und besuchte noch die Gnädige für ihre ehemalige Köchin und die brave Hofa sorg für ihre einstige Herrin.

Humoristisches.

Abgeschalt. Ketterer's Fräulein (zu einem Herrn, der ihr dem Einlegen den Bortritt läßt): **Wollen Sie doch diese feinsten Stoffe mit Bedenken gegen das sogenannte schmale Gesicht? Ich denke, beide sind ebenmäßig und jedes sorgt für sich! — Herr: O bitte, Sie irren, ich bin ganz glücklich! Ich würde auch einem älteren — Herrn den Bortritt gelassen haben!**

Jule. Für ein Hauskleid erziehen es allerdings dem Mädchen mehr als kostbar. Ein Unterkleid von himmelblauem Satin, dessen Volantgaritur und abwechselnd gezogene Faltenreihen als ein Meisterstück der Gebild derjenigen Arbeiterin zu betrachten waren, die daselbe angefertigt. Dazu ein Ueberkleid — eine Polonaise — aus schwerem nischen Seidenstoff, mit Bausmeure-Verzierungen, die in Form von Schirmen und Knöpfen angebracht und aus den Fasern des Ober- und Unterkleides zusammengeheftet waren. Dieses Ganze nannte Frau Weichert — ein Hauskleid.

Sie ist doch schön wie eine Fee, dachte Betty, als ihre Herrin vollständig Toilette vor ihr stand. **Dasfelbe** dachten wohl auch die beiden Damen, welche im Salon anwesend waren, als Ada in ihrer strahlenden Erscheinung den-felben betrat.

Ab! Ich höre! Du hast Besuch, wie ich sehe, liebe Quis! sagte Frau Weichert mit einer leichten Verbeugung gegen den ein- und abwechselnd mit dem Eintritt der Herrin des Hauses zur Begrüßung erhoben hatte.

Eine Geheißin aus der Kinderzeit von mir! erwiderte Luise, mit liebenswürdigem Lächeln — **Magda** vorstellend, welche, ohne unbescholen zu sein, sich dennoch der schäreren, vornehmen Frau gegenüber verlegen fühlte. **(Fortsetzung folgt.)**

Wurfrage an eine ihr bekannte Dame, welche in der Friedrich-Wilhelmstraße wohnt; es war die Frau Gertrud von Franckenstein. Ich sollte mich erinnern, wann die nächste Verammlung des wohlthätigen Vereins stattfände, dem heid. Mann anzufragen. **Was der Dienst nicht da, um diesen Auftrag auszuführen?** **Mein gnädige Frau!** Georg war gegangen, um die Einladungsarten zum nächsten Ball, den gnädige Frau zu geben beabsichtigen, auszutragen. **Die Friseur war** bald in Ordnung. Ada erhob sich und nahm einen Handspiegel zur Hand, um Betty's Kunstwerk von allen Seiten betrachten zu können. **Welche Robe** befehlen gnädige Frau? fragte die, indem sie noch einige Wöckchen auf der Stirn ihrer schönen Herrin in Ordnung brachte. **Geben Bonviti** und Vittauer das Hauskleid? **Samuel,** gnädige Frau! **Befehlen Sie,** daß ich den Karion entferne? **Als sie nicht nötig!** Ich werde es ein anderes Mal befehlen. Mein! Sieb es doch, ich werde es heute anziehen. **Ada** war in letzter Zeit sehr nervös geworden. Es kam öfter vor, daß sie Befehle erteilte und dieselben im nächsten Moment widerrief, als wüste sie mitunter selbst nicht, was sie wollte. **Es war ein reizendes Kostüm,** welches Betty dem Karion entnahm, und ein Anstrich des Gesichtes erteilte von den Lippen der

Wegen vorgerückter Saison

bedeutende Preisermässigung auf Confection.

Sämmtliche noch vorhandenen Bestände der diesjährigen Sommer-Saison in

Damen- und Kinder-Confection

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Vorjährige Jacketts und Kragen Stück 1, 2 und 3 Mark.

Wittenberg.

S. Hirschfeld.

Suche für mich und meine Mitglieder auf circa 4-6 Wochen

Wohnungen.
Anmeldungen nimmt Herr Gustav Hagemann für mich entgegen.
von Stümer, Theaterdirektor.

3000 Mark

werden von pünktlichem Zinszahler (halbe Brandtasse Landes-Feuers-Societät) gesucht. Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen
wird sofort oder zum 15. Juli gesucht im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ (Gustav Hagemann) Annaburg.

2 Würst Ferkel und 2 Läufer Schweine
hat zu verkaufen
Ernst Kettmann, Puzien.

1 Oberwohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, ist zu vermieten
Förgauerstraße 32.

Beste böhmische Braunkohlen
empfehlen ab Bahn
Carl Schrödter,
Dirigentsmühle bei Pretzin.

Preisgekrönt!
BLITZ-WICHSE
von H. Mascher, Oelchen
ist ausserhalb des vorzüglichsten Wiches der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tief-schwarzen und blühenden Glanz, schmeißt das Leder und verleiht sich rascher ab. Nur noch in reiner Dose à 10 und 20 Pfg. bei:
Max Bucke, Drogerie, Annaburg.

Geröstete Kaffee's
pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mt.
ausgezeichnete Mischung
aus der berühmten Dampf-Möhrerei von H. Schirmer Nachf.-Leipzig
empfehlen
Max Bucke.

MAGGI
Suppen- und Speisen-Würze,
Knorr's Hafermalz-Cacao,
Knorr's Erbsenwurst Schweinsoliven,
Knorr's Hafermehl
empfehlen
Otto Riemann.

Pudding-Pulver
in Päckchen à 15 Pfg.
empfehlen
Otto Riemann.

Carl Quehl, Annaburg

empfiehlt in großer Auswahl:

- | | | |
|---------------------------------|------------|---------------------|
| 10 Ellen Druck zum Kleid | 1.80 Mark. | |
| 10 Ellen Druck prima zum Kleid | 3.00 Mark. | |
| 10 Ellen Gattin zum Kleid | 2.50 Mark. | |
| 10 Ellen Gattin prima zum Kleid | 3.00 Mark. | |
| 10 Ellen Bettzeug | 1.70 Mark. | 10 Ellen Halbklein |
| 10 Ellen Zulette | 2.40 Mark. | 10 Ellen Dementuch |
| | | 1.80 Mark. |
| | | 10 Ellen Handtücher |
| | | 2.25 Mark. |
- Große Frauen- und Männer-Varenschenden von 1.00-2.25 Mark.
Herren-Sporthemden von 1.75-5.00 Mark.
Tischdecken, waschbar, von 1.20-9.00 Mark.
Commodeschalen, waschbar, von 80-120 Pfg.
Gattintücher von 20 Pfg. an.
Strümpfe in allen Größen und Farben.

Vollständig fertig genäht.

Glacée-Handschuhe

für Damen und Herren in nur guten Qualitäten.

Gardinen

schöne und neueste Muster, à Meter 70 Pf. bis 1,20 Mt., empfiehlt
Annaburg, am Markt. **Otto Kern.**

Schönste reichteinte Gattintücher.

Neue böhmische Bettfedern und Dammn
in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Annaburg. **Julius Kählig.**

Beste Kindernahrung!
In Blechdosen mit Patentöffner!
Aussersst vorthellhaft für
Küche und Haushalt.
Pfund's Condensirte Milch.
Dresdener Molkerei Gebrüder Pfund.
Dresden-N., Bautzener Strasse 79.
Zu haben in Annaburg in der Apotheke.

Für **15 Mark** liefert nach Maass einen **Herren-Anzug** aus modernem Buckskin Muster-Massanstellung geg. 10 Pfg. Rückporto. Versand gegen Nachnahme. **E. Cohn** Schweinfurt, Bayern Herren-Kleider-Fabrik.

ff. Matjesheringe
empfehlen
Julius Kählig.

Dr. Oetker's
Biskuitpulver 10 Pfg.
Vanille-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Rezepte gratis.
In Annaburg bei **Otto Riemann.**
Kautschuk-Stempelfarben
(in blau und violett),
waschbarste Stempelfarbe zum Umschreiben hält vorräthig die Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Zum Kinderfeste
empfehle mehr reichhaltiges Lager in

Schuhwaaren
für Herren, Damen u. Kinder
in allen Farben zu soliden Preisen und bitte bei Bedarf um geeigneten Zuspruch.
Annaburg. **Wilh. Freidank,**
Schuhwaarenfr.

Für rationelle Teinpflege!
Grollich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
Grollich's Foenum-graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen und zarten Teints. Wirksam bei Psoriasis, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen von Pflarrer Kneipp's.
Zu haben einzeln in Apotheken und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der Engel-Drogerie von **Johann Grollich** in Brünn (Mähren).
In Halle a. S. bei C. Kaiser, Drogist - Herrn. Stütz Nacht, Drogist.
In Annaburg bei: **Philipp Krieger, Apotheker.**
Jeder Dame unentbehrlich!

Wisktenkarten liefert sauber und schnell die **Bühnenverei.**
Bürger-Schützen-Verein.
Sente, Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung.
Zahlreiche Beteiligting ist erwünscht.
Das Kommando.

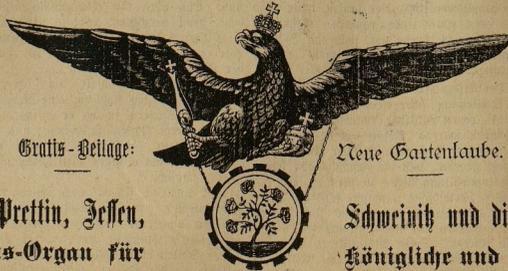
Freitag empfiehlt **Speckfuchen**
Böhme's Bäckerei.

Naturheilverein
Annaburg.
Unsere **Fluß-Bade-Anstalt** auf dem Grundstücke des Herrn Gastwirth **Dämmichen** („Goldener Ring“), Dürterstraße, wird **am 9. d. Mts.** eröffnet und steht Jedermann zur Verfügung.
Badezeiten: Für Herren von 6-12 Uhr Vorm. und 6-10 Uhr Abends. Für Damen von 1-5 1/2 Uhr Nachm.
Badekarten: Für Vereinsmitglieder und deren Familien frei; für Nichtmitglieder für die Saison: 1 Person 75 Pfg., 2 Personen 1 Mt., Familien 1.25 Mt., Einzelbad 5 Pfg. Karten sind beim Badeverwalter Herrn Dämmichen zu haben.
Der Vorstand des Naturheil-Vereins.
Redaktion Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einjährl. Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Normzeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restlosen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchbinderi Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 78.

Donnerstag, den 6. Juli 1899.

III. Jahrg.

Noch immer
werden Bestellungen auf die
Annaburger Zeitung
zum Preise von nur 1 Mark frei ins Haus (durch die Post bezogen 1,25 Mk.) durch unsere Zeitungsanstalten, Hebestreit sowie in unserer Expedition und allen Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträgern; in Jessen durch unsere bekannte Anzeigebestellen entgegen genommen.
Die Expedition.

Öertliches und Provinziales.

Annaburg. Welch großer Beliebtheit sich das hiesige Schul- und Kinderfest errent, das beweisen die Ergebnisse der Sammlungen, befinden die Vertheilungen zum Feste. In diesem Jahre wird dasselbe, wie jedes an dieser Stelle erwähnt, am nächsten Sonntag und Montag den 9. und 10. Juli abgehalten werden und viele hundert fleißige Wänterhände sind eifrig bemüht, ihren Neulingen zu dem Festen die das Festgewand herzustellen. Wir haben außer dem Kinderfeste kein öffentliches Fest und daher mag es kommen, daß dasselbe sich doch großer Beliebtheit bei Jung und alt erfreut. Möge in diesem Jahre der Himmel sein freundliches Gesicht zeigen und unseren Kleinen ihr liebliches Fest verschonen helfen!

Annaburg. Das für Feld und Garten gleich milderliche Regenwetter in den vergangenen Tagen, welches Sonntag Abend besonders an Stärke zunahm und an diesem vielen Ausflügler das Vergnügen verbar, hat nun endlich etwas nachgelassen; es ist für die Heuernte wohl nicht zum Vorteil. Auch für die Körnerfrüchte nicht. Die Kartoffeln dürrten an tiefen Stellen auch wieder gelitten haben. Hoffentlich wird nun trotzene Witterung eintreten.

Annaburg. Am Montag den 10. d. Mts. wird hierorts Seitens des kgl. Amtsgerichts Prettin Gerichtstag abgehalten.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat durch Erlass vom 29. April 1899 den Landbriefträgern die Verpflichtung auferlegt, auf vorherige Bestellung der Bestellung der Entnehmer Versicherungsmarken, welche sie nicht mit sich führen oder in der gewöhnlichen Anzahl nicht sofort abgeben können, auf dem nächsten Belegzuge mitzubringen. Hierdurch wird es den Bewohnern solcher Orte des platten Landes, wo sich keine Postämter befinden, ermöglicht, sich gleichfalls ohne Mühe die erforderlichen Beitragsmarken bei nächst rechtzeitiger Verwendung zu beschaffen.

Die Flucht der Antlans tritt in den nächsten Tagen wieder ein. Viehherden von Ostgärten und Ostplätzen werden daher in eigenen Interests, wie in dem ihrer Weinbegebenheit nicht verkümmern ihre Wänter auf das Vorhandensein derselben zu untersuchen und die Antlans beim Vorkommen durch Petroleum zu vertilgen.

Bestern von kleinen Hühner sind dieses zur Warnung. Eine Glinchene brachte von Tag zu Tag immer weniger ihrer Stückchen zur Futterstelle. Anfangs glaubte man, daß diese Thierchen von Motten oder Mäusen fortgeschleppt würden, bis man eines Tages ein eben gebrütetes Küchlein mit noch frisch blutendem Halse unter einem Baum fand, auf welchem eine Eule saß. Diese wurde erschossen, und seitdem ist kein Küchlein mehr verschwunden.

Jessen. Am Freitag früh machte die Ehefrau des Bürgers Winne auf den tiefen Weiden ihren Leben insolge geistiger Umnachtung durch Erhängen ein Ende.

Jessen 1. Juli. An Stelle des verstorbenen Arztes Dr. med. Günther hier ist Herr Dr. med. Straß hierorts als Kassensarzt der gemeinlichen Ortskrankenkasse für den Kreis Schweinitz ernannt worden. Hierzu gehören die Ortshaften Battin, Göden, Gemeinde und Gutsbezirk, Dörsitz, Grabo, Gehmen, Nabe, Schönich, Zwickel, Gemeinde und Gutsbezirk. Die Kassensmitglieder in Jessen haben freie Wahl zwischen Herrn Dr. med. Straß und Herrn Dr. med. Deumke.

Schweinitz. Das diesjährige Schützenfest wird am 16. u. 17. d. Mts. abgehalten werden.

Arien. 4. Juli. Die hierorts am Sonntag abgehaltene Jubiläumfeier des Landes-Vereins Arien-Königlich gefallene sich einem schönen Fest. Anmelde waren hier der Vorstand des Kreis-Krieger-Vereins fast sämtliche Landwehr resp. Kriegsmarine aus der Umgegend und zahlreiche andere Gäste. Längere zu Herzen gehende Ansprachen hielten Herr Oberlieutenant a. D. Hübner-Zorgau und Herr Pastor Junger. Herr Jenzel überreichte unter Beisein eines entsprechenden Gedächtnisses eine von Jungfrauen von Arien und Königlich-Industrie Fabrikmeister und erfolgte sodann die Hebergabe der von den anwesenden Vereinen gestifteten Fahnenmängel mit vertheilung fünfzig Devoten. Nach einem Paradezug erfolgte der Umzug durch den Ort in öffentlicher Unterhaltung, zum Theil lautete als den Weisen der hiesigen Concert-Orchester des Herrn Musikdir. Wehl. Später wurde auch das Tanzbein noch tüchtig geputzt. Leider hat die ungünstige Witterung wohl Manchen zum früheren Aufbruch genöthigt, und Mancher ist wohl riesig durchschlief zu Hause angelangt. G. G. B.

Verhöl (Ebe), 3. Juli. Beim Baden in der Ebe umweil der Badeanstalt des Wänterhauses ertrank gestern Vormittag der Wänterbesitzer Carl Münch von hier.

Torgau. (Schwurgerichtssitzung) Am 30. Juni 1899. Aus der Untersuchungsfrist wird vorgeführt der frühere Stations-Verwalter Hermann Gehnen aus Magdeburg. Derselbe war im Jahre 1898 Stations-Verwalter in Jessen und hat sich in dieser Eigenschaft mehrfacher Unterschlagungen amtlischer Gelder, sowie der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Auch soll Gehnen sich der Verleitung zum Meineid schuldig gemacht haben. Er giebt die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen an, bekennt aber, sich der Verleitung zum Meineid schuldig gemacht zu haben. Auf Gehnen vor Vernehmung wurde die Untersuchung amtlischer Gelder für fünfzig Mark angesetzt, dagegen die Verleitung zum Meineid zu verneinen. Die Herren Geschworenen bejahen auch die Schuldfrage und der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu einer drei-jährigen Gefängnisstrafe. Nach Schluß der Sitzung unterschrieben die Herren Geschworenen ein von dem Verteidiger des Gehnen angefertigtes Gnadengeuch. Hiermit endigte die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode.

Herberg. 30. Juni. In Folge eines Falles beim Raubfahren erlitt Herr Gerichtsvollzieher W. eine Ausgelung des Armes.

Herberg. 3. Juli. Eine öffentliche Versammlung war am gestrigen Nachmittag im Wänterischen Lokale anberaumt, in welcher der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Debel über den Selbstentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen sprechen sollte. Derselbe war nicht erschienen, an seiner Stelle übernahm ein Funktionär aus Hamburg, die sich offen als Sozialdemokrat bekannte, das Referat. Referent berührte bei der Gelegenheit verschiedene andere Punkte. So zum Beispiel erklärte Referent, daß eine Familie mit 3 Kindern lediglich für Nahrungsmittel 3 M. täglich haben müsse. Fräulein B. scheint an gute Lebensverhältnisse genöthigt zu sein, denn es wird wenig Familien in Herzberg und anderwärts geben, sie mögen einem Staube angehören, welchen sie wollen, die sich einen derartigen Aufwand gestatten können. Bei derartigen Versammlungen kommt es eben darauf an, die Unzufriedenheit zu schüren und Klagenhaß zu erregen; von den Verprechungen dagegen werden und können auch keine gehalten werden. — Die Versammlung wurde von 130—140 Personen besucht sein, von welchen wohl mehr als die Hälfte nur aus Neugierde erschienen war. Der Eindruck, unter welchem manche Teilnehmer eine derartige unter sozialdemokratischen Einfluß stehende Versammlung verlassen, möchte ein wesentlich anderer sein, wenn Jemand aus den Ordnungsparteien sich herbeiläße, die Behauptungen der agitatorisch auftretenden Redner sofort zu widerlegen. Wir gehen nicht in der Annahme nicht fehl, daß unsere Stadt und Umgegend kein geeigneter Boden für sozialdemokratische Bestrebungen ist. (Schw. Kreisbl.)

Schönwalde. Unter diesem Namen wird am Donnerstag war so stark besucht wie selten einer vorher. Es dürften daher

die Geschäftsleute wohl auch meist gute Einnahmen gehabt haben. Die besten Geschäfte haben die Galanterie, Fleischer und Bader gemacht, die gegen Abend bereits ausverkauft hatten; auf den Tanzsaal folgte es zum Glück voll gewesen sein. — In vor. Woche vertrieb eine Geschäftsreisende hier eine Schauergerichte aus Seyda, woraus man erkennen mag, welche schändlichen Lügen mitunter erdummen werden. Er erzählte, in Seyda habe der Sohn eines Fleischermeisters, dem Grunde des Paltors eine Auge ausgeworfen. Der Geschädigte habe den Knaben am anderen Tage in der Schule wollen betrafen lassen. Nach beendigt Unterricht habe derselbe allein in der Schule bleiben müssen, um seine Strafe zu erhalten. In großer Angst habe ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht; als darauf der Pastor und der Lehrer Wiederberufungsgesuche anstellten, sei der Vater des Knaben in das Klassenzimmer eingedrungen und habe mit sein an Schärheit den Pastor und Lehrer erlasken und sich selbst aufgehängt.

Müdenberg. Nicht alle, die es sehen werden es glauben; aber es ist Thatsache, daß etwa 20 Minuten von diesem Orte entfernt, in dem hüthlich Quarzigen Walde zwischen Müdenberg und Tettau, sich Königshaus aufhalten, ohne daß dieselben hier angeendet worden sind. Diese Tiere müssen von irgendwo hieher verschleppt worden sein; dem bekanntlich hat man mehrfach Vermuthung gemacht, diese in Australien einheimische Beistelliere nach Deutschland zu verpflanzen. Das erste Königshaus hatte sich schon im Mai vorigen Jahres eingestellt. Man kann sich denken, welche Heberzeugung es für den Herrn Förster Länge war, als er das seltsame Tier zum ersten Male erblickte. Seitdem ist die Zahl der Königshaus auf 4 gestiegen. Sie sind gut durch den allerdings sehr milden Winter gekommen. In den fast unbedingtesten Zusammenhängen finden sie vortheilhaftesten Schutz gegen die nicht gewohnte Kälte und auf den grünen Waldweiden zu folgende Nahrung. Morgens und Abends pflegen sie zur Aetzung herauszukommen. Die Tiere sind nicht allzu scheu, und besonders dem größten kann man sich bis auf wenige Schritte nähern, dann aber springen sie in etwa 6 m weiten Sprüngen davon und mit einer solchen Geschwindigkeit, daß es keinem Jagdhunde gelingen würde, sie einzufangen. Der Kopf ist klein, der Schwanz stark und lang, die Hinterbeine sind viel länger als die Vorderbeine; der Schwanz dient beim Gehen auf Balancirfänge. Bei dem beliebten Gehen auf den Hinterbeinen oder dient der kräftige Schwanz als Stütze. Ueberris vermögen die Tiere, welche ohne Schwanz die Länge von 2 m erreichen, in den Hinterbeinen kräftige Schläge auszuüben. Es braucht nicht erit gesagt zu werden, daß diese seltsamen Tiere, welche sich hier zu vermehren scheinen, vom Herrn Förster und seinem Förster auf das sorgfältigste gehet und gepflegt werden.

Greiz (Neu a. L.), 30. Juni. Jagdräuber gehören ins Justizhaus! — so begrundete hier der Staatsanwalt seinen Antrag, den Wehganer Wolfsmann aus Gera-Unterrubau, der innerhalb kurzer Zeit fünf Jagdräuber gefangen hatte, mit Justizhansstrafe zu belegen. Das Urteil lautete denn auch auf 5 Jahre Justizhaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

